

P e t r u s : N o a h

Sleißige Engelhingfrauen spinnen feinen Seidenregen und sie gönnen sich keine Feierstunde. Wir sitzen zwischen alten zusammengezimmerten Brettern am Ufer eines Flusses — Petrus hebt die Hand und zeigt auf die schwere Finsternis. Zwei schwarze Märzwolken hebt die nächtliche Frau des Westens aus ihrem schwärzesten Keller, die sehen aus wie große Wasserkessel, und ein Heulen beginnt und das furchtbare Kreischen und Toben in der Höhe. „Das sind die Teufelchen,“ erklärt Petrus, „und es wird nicht mehr zu lange dauern und wir haben, plumps, die Bescherung hier unten.“ Und wirklich, die kleinen Teufelchen gossen die großen Wolkenkessel rücksichtslos auf die Erde, und die wilden Wasser überschwebmten die Wiesen und Wälder, und der Fluß unter uns erwachte und träumte nicht mehr. Und seine

Stille schäumte, und wir waren so hoch mit den
Fluten gewachsen bis zu den Tannenkronen der
Wälder ringsum. Das schwankende morsche
Dach über uns begann einzustürzen, und meine
Kleider waren durchfeuchtet, aber Petrus saß
und dichtete von singenden Blüten im Sonnen-
schein. Kein Tropfen näste seine Hand, und sein
Bart lag wie eine stille Welle: „Meine wilde,
schwarze Taube, die ich mit mir nahm,“ sagte
Petrus und lächelte. Und die Tage und Nächte
vergingen, und der spielende Streit nahm kein
Ende. Aber wenn die Teufelchen müde waren
und die Jungfrauen wieder ihre zarte Regenseide
spannen, schwang ich mich über das eingesunkene
Dach unserer Arche und pflückte die jungen grü-
nen Tannenzäpfchen, die aßen wir; aber wenn die
Lärmacher wieder an die Reihe kamen mit
ihrem Wassergeplätscher, hüllte ich mich in den
großen Mantel von Petrus ein und lehnte mich
an seinen Schoß. Und dann kam ein Morgen, der
war sonnig und selig wie ein großes Brautgemach.

Die Auen glitzerten von Demanttropfen, und der
Fluß genas und träumte wieder, und die Wälder
dufteten, trugen neue grüne Kleider und Petrus-
Noah erzählte: daß der Frühling der Glaube
Gottes sei, der immer wieder zurückkehre in die
Welt!